

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 1.

Samstag den 3. Januar

1863.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Thomashardt.

Stamm- u. Brennholz-Verkauf.



1) Montag und Dienstag den 12. und 13. d. d. in dem Staatswald Triangel bei Thomashardt: 7 Eichenstämme mit 483 C.; 8 buchene, 24 birchene und 8 aspene Werthholzstämme; $\frac{3}{8}$ Kftr. eichene Nugholzscheiter; $15\frac{1}{2}$ Klafter ditto Klob-, Prügel-, Anbruch- und Abfallholz; $14\frac{3}{4}$ Klafter buchene Prügel; $30\frac{1}{4}$ Klafter birchene Scheiter und Prügel; $20\frac{1}{4}$ Klafter erlenes, aspene Scheiter-, Prügel- und Abfallholz; 7250 Reifschwellen und das Stockholz im Boden, geschätzt zu 19 Klafter.

Das Stammholz wird am ersten Verkaufstage ausgebaut.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag.

2) Mittwoch den 14. d. d. in den Waldtheilen Wieslenshau und Schulerstrain 3 und 5: $22\frac{1}{2}$ Klafter buchene Scheiter und Prügel; $\frac{1}{2}$ Nadelholzprügel; 3075 Reifschwellen; 46 Loose un- aufgebundenes Reifsch, auf Hausen, zu beiläufig 2500 Wellen; unter letzterem befindet sich vieles Besenreis und birchene und salenes Gestäng zu Fass- und Kübelreifen, Bohnensteden etc. sich eignend.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Wieslenshau bei Schlichten und um 10 Uhr im Schulerstrain bei Weiler.

Schorndorf, den 2. Januar 1863.

Königl. Forstamt.
Mteninger.

Schorndorf.

Die unterzeichnete Stelle hat 1000 fl. zu $4\frac{1}{2}\%$ in 1 oder mehreren Posten auszuleihen. Hospitalpflege. Baur.

Schorndorf.

In Folge des auf Dienstag den 6. Januar fallenden hl. Dreikönigsfestes wird der Fruchtmarkt am Montag den 5. Janr. abgehalten. Kornhausmeisteramt. Rehrer.

Nächsten Montag, Nachmittags 2 Uhr, wird der Pford auf 7 Nächte im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus verkauft.

Abelberg, Kloster.

Bei der Dpferpflege können sogleich 682 fl. zu 4 Prozent und zweifacher Versicherung ausgeliehen werden. Bischoff.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Rechenschaftsbericht über den Kranken- und Kreuzer-Verein pr. 1. Januar 1862-63.

Es wurden an 59 Kranke 1170 Portionen Suppe abgegeben.

Die Einnahmen des Kreuzer-Vereins betragen 43 fl. 33 fr.

Die Ausgaben 35 fl. 12 fr.

Kassenvorrath 8 fl. 21 fr.

Die Ausgaben geschahen für Schuhe, Kleider, Bettzeug, Strickgarn, Nähunterricht, Hauszins, Holz.

Mit dem Dank für diese Gaben verbinden wir die Bitte, auch ferner dieser Sache in Liebe gedenken zu wollen.

Für diese Vereine:
Dekan Baur.

Schorndorf.

Da bei der Umland-Feier im Gasthof zum Hirsch vielleicht manche Verehrer des Dichters abgehalten waren zu erscheinen, welche gerne einen Beitrag zu dem zu errichtenden Umland-Denkmal gegeben haben würden, so erkläre ich mich bereit, Beiträge binnen der nächsten 8 Tage in Empfang zu nehmen und an den Ausschuss des Schwäbischen Sängerbunds zu übermitteln. Im Auftrag des Federkranzes G. A. Fischer.

Schorndorf.

fl. 430. Pfliegsgeld hat gegen gefegliche Sicherheit auszuleihen Louis Arnold bei der Kirche.



Turn-Verein.

Samstag den 3. Januar, Abends 8 Uhr, **Versammlung** im Schwanen. Der Vorstand.



Sonntag den 4. Dezember, Abends 4 Uhr, **Versammlung** im Löwen.

Eine Metalldrehbank mit dem gewöhnlichen Handwerkszeug wird zu verkaufen gesucht. Von wem? sagt die Redaction.

Ein zaimriges Dvalfah und ein $\frac{1}{2}$ aimrig. Brauntweinfässchen, eine starke eichene Staupe, eine größere Badmulle, ein paar neue Läden, ein großes Brettspiel, einen Kochofen größerer Sorte, einen kleinen Schleiftrog, einige Arzte und Scheiter, mehrere große Kisten, hat aus Auftrag zu verkaufen Metzger W a t e r.



Birkenweißweibuch.

200 fl. Pfleggeld hat gegen gefegliche Sicherheit auszuleihen Michael Riedle.

Schorndorf.
Sogleich sind 85 fl. Pfleggeld und bis Lichtmess 150 fl. gegen gesetzliche Versicherung, einzeln oder zusammen zu erheben bei
G. A. Fischer, Wagner.

Schorndorf.
100 fl. Pfleggeld können gegen gesetzliche Sicherheit und Prozente sogleich erhoben werden.
Haff, Schreinermeister.

Friederike Failmezzger hat ihren Antheil Haus ernstlich feil, und tadet Liebhaber hiezu ein.

Philipp Heinrich Benz Witwe verkauft unter Vorbehalt des Aufstreichs:

1) 2 Brtl. 2 1/2 Mth. Weinberg sammt Borleh im Wolfsgarten, neben Feldwegmstr. Rommel und Kübler Dehlinger;

2) 2 Brtl. 30 Mth. alt Meß Baumgut in der Silberhalke, neben Büchsenmacher Wille und Beck Speidel's Witwe.

Liebhaber können vorläufige Käufe abschließen mit dem ältesten Sohn Heur. Benz, und kommen genannte Güterstücke am Montag den 12. Jan., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus in Aufstreich.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Gottlieb Knauf, Tuchmachers wird unter Vorbehalt des Aufstreichs verkauft:

die Hälfte an einer Stocketen Behausung in der neuen Straße, ungefähr 22 alte Ruthen Garten in der Vorstadt,

1 1/2 B. 5 a. Mth. Weinberg in der Stube,

3 B. Aker und Baumgut im Zehler,

2 B. Baumgut im Nickenbach,

und kommen am Montag den 5. Januar 1863, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus in Aufstreich. Kaufs Liebhaber wollen sich wenden an

Steinestel, Tuchmacher.

Nächsten Sonntag haben
Bach & tag
Victor Benz, Krieg. Bot.

Verschiedenes.
Uhlands-Feier.
Eingefendet.

Da so wenig Correspondenzen von Schorndorf in hiesigem Blatt erscheinen, so dürfte es nicht unpassend seyn, über eine Feier zu berichten, welche nicht bloß für Schorndorf, sondern auch für weitere Kreise von Interesse ist. Wir meinen die von dem hiesigen Liederfranz im Gasthof z. Hirsch veranstaltete Uhlands-

Feier. Zwei schöne von Maler Häberke ausgeführte, brillant besetzte, mit sinniger Inschrift gezeierte Transparenze, sowie eine loberebetränzte Büste, verkündeten dem Eintretenden, wem diese Feier gelte.

Eröffnet wurde dieselbe mit dem Vortrag des erhebenden Uhländ'schen Liedes „Das ist der Tag des Herrn“, welchem dann die Festrede folgte. Diese schilderte mit warmen Worten das Wirken und Streben Uhländ's als Dichter und Patriot, und hob namentlich hervor, daß wenige Dichter „so himmelskräftig, donnergleich“ für das „gute alte Recht“ gesungen, daß bei wenigen eine so harmonische Uebereinstimmung zwischen der schriftstellerischen und politischen Thätigkeit sich finde, und als charakteristischer Zug hervortrete, wie bei Uhländ, was durch Citate aus Uhländ's Werken und bezeichnende Aste seines Lebens schlagend und treffend gezeigt wurde; dieß müsse jeden deutschen Mann zur Nachseiferung anspornen und erkläre genügend die Verehrung, welche das deutsche Volk dem Dichter zolle. In wechselnder Reihenfolge ließ der Liederfranz patriotische Lieder erklingen, und Mitglieder desselben trugen gewählte Gedichte Uhländ's deklamatorisch vor. Die Zwischenpausen füllte Musflus Falkenstein durch schwungvolle Quartet-Vorträge aus, und in gehobener Stimmung brachte Hr. Hüttelmayer einen begeisternden Toast auf das deutsche Vaterland. Kaufmann Birk in kurzer Anrede dem Liederfranz für die Veranstaltung dieser Feier dankend und die Bedeutung der schwäbischen Dichter hervorhebend, sprach den Wunsch aus, er möge neben der Schiller-Linde auf dem Frauenberg eine Uhländ's-Eiche pflanzen, worauf Bäcker Straub die Pflege beider Schorndorf's Frauen empfahl.

Gewiß wird dieser Abend in freundlichem Andenken aller Theilnehmer bleiben, und wenn auch manche, deren Theilnahme zu erwarten gewesen wäre, sich ferne hielten, so that dieß der Feststimmung keinen Eintrag, vielmehr war, trotzdem die Theilnehmer den verschiedensten Ständen angehörten, auch nicht die kleinste Disharmonie wahrzunehmen, daher der Einfender den Wunsch auszusprechen sich erlaubt, der Liederfranz möchte noch öfters ähnliche Feiern veranstalten; es wird ihm gewiß an Theilnehmern nicht fehlen.

Stuttgart, 29. Dez. Am Weihnacht's-Abend besand sich ein junger Weingärtner auf ergangene Einladung bei einer Familie, deren Tochter ihm nach zweimaliger Weibung abgeschlagen worden war. Die mit der Werbung einverständene Tochter weinte in einer Ecke, ihre Eltern waren noch mit der Decoration des Baumes beschäftigt, — da knallte ein Pistolenschuß, der zweimal abgewiesene Bräutigam hatte sich in der Stube erschossen. MZ.

Aus Solingen, Süchteln und Elberfeld vom 20. December wird über heftigen Sturm und Gewitter berichtet, die an diesem Tage dort austraten. In Süchteln schlug der Blitz in den Thurm der katholischen Pfarrkirche und zündete. Einige Bürger waren augenblicklich in der höchsten Spitze des bereits lodern den Thurms, allein der heulende Sturm trieb das Feuer zu solcher Gewalt, daß nur noch auf den untern Theil des Thurmdaches, auf die Kirche und umliegenden Häuser, deren einige zu brennen anfingen, Bedacht genommen werden konnte.

Am 20. Decembr Mittags ein Viertel vor 12 Uhr hatte man in Zürich eine merkwürdige Lufstereignung. Bei Sturm und dem stärksten Schneegestöber zuckte plötzlich der Blitz und rollte der Donner in einer Weise, wie wenn es eingeschlagen hätte. Folgendes hatte sich zugetragen. Unter einer Ladenthüre beim Braumünsterturm stand ein Mann mit einem aufgespannten Regenschirm. Andere Personen sahen nun, wie beim Zucken des Blitzes Feuer auf den Schirm fiel, in Funken und Kugeln auf den Boden sprang und sich auf der Straße weiter gegen das Kaufhaus hin fortwälzte. Der Mann nahm nicht den geringsten Schaden. Auch auf andern Punkten des Münsterhofs wallte elektrisches Feuer auf dem Pflaster.

In Compiegne, wo in der letzten Zeit das französische Kaiserpaar sich aufhielt, jagte ein Bergnügen das andere. Die Abende wurden meist mit der Aufführung von Lustspielen und Ballets hingebracht. Als erste Ballettänzerin zeichnete sich die Fürstin Metternich so aus, daß sie nach der zweiten Vorstellung eine telegraphische Depesche aus Paris erhielt, worin der Director des größten Theates ihr ein Engagement von jährlich 50,000 Francs bot. Die geneigte Leserin wird wohl leicht errathen, wer diese Depesche veranlaßt hat.

In Paris schreitet die Industrie munter fort. Hunde und Katzen den Gassen unter appetitlichen Namen vorzusetzen, ist nichts neues mehr; neu ist aber, wenigstens zum erstenmal entdeckt worden, aus den Leinsamen-Umschlägen der Kranken in den Spitälern Salatöl zu bereiten und zu verkaufen. Mehrere Gewerbetreibende sind wegen dieses Handelsartikels vom Polizeigericht bereits bestraft worden.

Im Jahre 1812 baute ein Schneider in Paris seine erste Weste, der Stoff hatte 6 Franks gekostet und seine ganze Baarschaft erschöpft. In diesen Tagen starb Meister Schneider als berühmter Künstler seines Fachs und hinterließ seinen betrübten Erben ein Vermögen von 5 1/2 Million Franks. Seit 25 Jahren hatte er mehr Häuser und Schlösser als Röcke und Hosen gebaut.

Spanien. Der Londoner Correspondent des „Constitutionnel“ sagt, England gehe mit dem Gedanken um, den Spaniern Gibraltar abzutreten. — Nach dem „Geo del Pais“ sollen die Arbeiten an der Tarragoner Eisenbahn vollständig und auf unbestimmte Zeit eingestellt seyn. Eine große Anzahl Leute wird dadurch arbeitslos. — In ganz Navarra liegt sehr viel Schnee; überhaupt tritt der Winter sehr hart auf. (Fr. 3.)

Italien. Man schreibt der „Politica del Popolo“ aus einem Ort auf dem Varesotto an der Schweizergrenze, man habe vor wenigen Tagen zweihundert Schmuggler, beladen mit Büchsen, Revolvern und Schießbedarf von der Schweizergrenze kommend dort vorbeiziehen sehen. Niemand wisse, zu welchem Zweck all diese Waffen bestimmt seien, auch sei dieß nicht der erste Schmugglerzug dieser Art, hoffentlich wohl aber der letzte, da die Behörden jetzt davon unterrichtet seien.

Aus verschiedenen Theilen Italiens, so auch aus Venetien wird von dem wachsenden Zwispalt zwischen dem niedern und dem höhern Clerus berichtet. (Fr. 3.)

Aus Nordamerika.

Ueber die Schlacht vor Fredricksburg veröffentlicht die Times vom Samstag folgende, bereits im Auszug mitgetheilte Depesche ihres Correspondenten: „Newyork, 17. Dezbr. Niederlage der Unionisten. Die Schlacht von Fredricksburg war eine der heftigsten und entschieden die allernüchternste dieses Krieges für die Unionsarmee. Die Truppen kämpften mit der entschlossensten Tapferkeit, aber General Lee's Position auf den die Stadt beherrschenden Höhen war unüberwindlich. Die unionistischen Generale Bayard und Jackson fielen und General Meagry, von der irischen Brigade, ward verwundet. Der Angriff der Unionisten wurde mit sehr schwerem Verlust ihrerseits zurückgeschlagen; man gibt die Zahl der Gefallenen auf Seite der Nordstaatlichen auf 10,000 an und nach einigen anderen Berichten zum Wenigsten auf das Doppelte. Der Kampf wurde am Sonntag und Montag nicht erneuert, indem die Unionisten an beiden Tagen mit Aufschubung der Verwundeten und Beerdigung der Todten beschäftigt waren.

Am Montag Abend erließ General Burnside nach einem kurzen und ersten Kriegsrath den Befehl, über den Rappahannock zurückzugehen. Die Bewegung war in der Finsterniß bei Sturm und Regen glücklich ausgeführt, indem die Conöderirten, diese Bewegung vermuthlich nicht wahrnehmend, ihr keinen Widerstand entgegensetzten. Die Potomacarmee ist jetzt in Falmouth und der Nachbarschaft gelagert, und die Wintercampagne wird für beendet gehalten.

Die ionischen Inseln

sind in den jüngsten Tagen ein Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit geworden, insbesondere seit die Engländer die Geneigtheit an den Tag gelegt, dieselben dem griechischen Staate abzutreten, oder eigentlich umgekehrt, den griechischen Staat sich an die ionischen Inseln abtreten zu lassen. Kostet es doch nur einen flüchtigen Blick auf die Karte, um sogleich die Ueberzeugung zu gewinnen, von welcher außerordentlich hoher Bedeutung vor Allem die Insel Cerigo an der Südspitze von Griechenland für jede kriegerische Unternehmung nach dem östlichen Theile des Mittelmeeres und nach dem schwarzen Meer hin ist. Und wann ist es je erhört worden, daß die Engländer eine für den Seekrieg erhebliche Position ohne zwanzigfache Entschädigung aufgegeben hätten? Dinehin kostet es nur einen Gang durch die Geschichte, um zu lernen, daß alle Reiche, die am Mittelmeer festen Fuß fassen wollten, auch dieser Inseln sich bemächtigten. Die ältere Geschichte der „sieben Inseln“ läßt sich in wenige Worte zusammenziehen. Längere Zeit theilten sie die Geschichte des griechischen Festlandes; mit diesem verfielen sie erst dem macedonischen, dann dem römischen Weltreiche. Später kämpften Sarazenen, Byzantiner, Normannen um die Inseln, bis endlich das seeberherrschende Venedig mit anderen Punkten auch jene Eilande sich dienstbar machte. Dieß geschah 1205—1209. Nahezu sechs volle Jahrhunderte behauptete sich Venedig in deren Besitz und noch im Jahre 1716 verteidigte ein Deutscher, Johann Matthias, Reichsgraf von der Schulenburg, „Feldmarschall“ in den Diensten der Republik Venedig, die Insel Corfu mit so ausgezeichnetem Geschick und so bewundernswürdiger Tapferkeit gegen die Türken, daß heute noch sein auf Befehl der dankbaren Republik errichtetes Standbild den schönsten Platz von Corfu ziert. Für jene Zeit, für jenen Mann sind die Inselgriechen heute noch begeistert, in Schulenburg und seinen Kampfgenossen bewundern und besingen sie Helden, wie ihre Urväter in den Helden von Troja gethan.

Frankreich brachte die Republik Venedig zu Fall und eben damit gingen auch die 7 Inseln an Frankreich über (28. Juni 1797). Jetzt trat die Periode des wechselnden Besitzstandes in Europa ein, deren Annehmlichkeiten die Inselgriechen sattfam gekostet haben. Napoleons Feldzug nach Aegypten vereinigte Russen und Türken zur See, sie nahmen im Jahre 1799 die Inseln weg und es wurde im darauffolgenden Jahre auf Kaiser Paul's Vorschlag eine „Republik der sieben vereinigten Inseln“ gebildet, die unter der „Souveränetat“ des Sultans stand, diesem mit jährlichen 500,000 Piaster zinsbar war, und außerdem noch des besondern „russischen Schutzes“ sich erfreute. An der Spitze der so gestalteten „Republik“ stand ein gewählter Fürst. Es ist bekannt, daß, unter den Griechen Einigkeit herzustellen, eine noch schwierigere Aufgabe ist, als bei den Deutschen. Als die Festlands-Griechen im Befreiungskampfe gegen Ibrahim Pascha fast ganz unterlegen waren, als sie nur noch einen einzigen festen Platz inne hatten, die Festung Nauplia, da war die Wuth der in jenem Plage eingeschlossenen Parteien doch noch so groß, daß sie die Geschütze nicht bloß gegen den belagernden Feind, sondern auch gegen sich selber richteten. Auch bei den Insel-Griechen zeigte sich ein ähnliches Schauspiel; auch bei ihnen war die Erbitterung der Parteien eine so große, daß sie nur durch die Anwesenheit einer starken russischen Besatzung im Zaume gehalten werden konnten. Dieß blieb so bis zum Jahre 1807. Um diese Zeit machten sich die Franzosen wieder zu Herren der Inseln, die erst von General Berthier, dann von Donzelot in französischer Weise verwaltet wurden. Kaum zwei Jahre später (Oct. 1809) besetzten die Engländer die Insel Kante, Kephalonia, Cerigo und Ithaka. Der Pariser Friede (1814) entfernte die Franzosen auch noch aus Corfu. Man wußte damals eigentlich nicht recht, was mit diesen Inseln anfangen und behielt sie im Jahre 1815, wo der europäische Besitzstand wieder neu zu ordnen war, in Reserve, damit sie etwa als Entschädigung für einen Mürat, für die Johanniter und dergl. dienen könnten. Da man ihrer zu diesem Zwecke aber nicht bedurfte, so entschloß man sich, sie zu einem eigenen unabhängigen Staate unter dem Namen der „vereinigten Staaten der ionischen Inseln“ und unter dem Schutze Englands zu gestalten. Es wäre nun freilich interessant, die Verfassungs Geschichte jener Inseln unter Englands Schutz des Näheren auszuführen: allein das würde die mir zunächst gesteckte Aufgabe weit überschreiten. Die Namen der 7 Inseln sind zum Theil schon genannt; es sind: Corfu, die nördlichste; Pazo, die kleinste mit

5500 Einwohnern auf 1 1/2 Meile, Santa Moura; dann folgt Kephalonita mit dem kleinen Ithaka, der Heimath des Odysseus, ferner Zante und endlich an der Südspitze des Festlandes Cergo. War es schon kein glücklicher Gedanke, sieben Inseln, die in einer Strecke von etwa 140 Stunden zerstreut liegen, ferner eine Bevölkerung, die eine Seelenzahl von 250,000 nicht übersteigt, zu einem geschlossenen Staate und zu einem Ganzen zusammenzufassen, von dem Lebenskraft erfordert wird, so war die Verfassung, welche im Jahre 1817 leblich durch die Bemühung von 11 vornehmen Eingeborenen zu Stande kam, vollends ein so unglückliches staatsmännisches Erzeugniß, daß sämtliche Regierungs-Gewalt in die Hände der Schutzmacht gelegt wurde. England hat durch verschiedene, hier nicht weiter auseinander zu setzende Mittel das Schutz-Verhältniß aufrecht zu erhalten gewußt. Bald mehr bald weniger glücklich in der Wahl der Lord-Oberkommissäre, durch die England sein Recht über die Inseln ausübt, bot sich in der Geschichte der Insel-Griechen das seltsame Schauspiel, daß knechtische Unterwürfigkeit und blutige Revolution fast ohne sichtbaren Uebergang neben einander stehen. In den parlamentarischen Verhandlungen des Bölkchens ist kein leitender Grundzug zu finden; es fehlt denselben an aller Stetigkeit, das Bölkchen ist für eine parlamentarische Regierung viel zu klein und viel zu wettwendisch, — der parlamentarische Apparat, Oberhaus und Unterhaus, viel zu großartig und komplizirt. Nur darin zeigten sich die Insel-Griechen consequent, daß keine der zahlreichen fast unzähligen Revolutionen der Festlands-Griechen ohne Sympathie an ihnen vorüberging. Mit einander verbunden geben Festland und Inseln einen Staat von wenig über eine Million Seelen.

Ein Neger, wie es wenig Weise gibt.

Unter den französischen Erzeugnissen, die im Auslande am meisten beliebt sind, nehmen die dramatischen Erzeugnisse eine sehr hervorragende Stellung ein, was sich daraus ergibt, daß die wichtigsten Städte in beiden Hemisphären ein französisches Theater besitzen. Darin liegt der Grund, daß es in Frankreich Schauspieler gibt, welche die Reize um die Erde mehr als einmal gemacht haben. Herr D...., einer jener kosmopolitischen Künstler, gehörte 1833 zu einer französischen Schauspielergesellschaft in Batavia, wo sein Talent in den Rollen des ersten Liebhabers von Seiten des aus lauter Nabobs bestehenden Publikums den größten Beifall fand, der ihm in reichen Geschenken thatsächlich bewiesen

wurde, so daß der Gehalt, den er zu beziehen hatte, in Vergleich zu jenen Einnahmen, fast gar keine Beachtung verdiente. In Folge seiner reichen Einnahmen hatte er seine Neger-Pferde, mit einem Worte ein sehr gut eingerichtetes Haus.

Unter seinen Sklaven war ein sehr großer Kaffer, eine Art von schwarzem Hercules, der fähig war, einen Ochsen mit einem Faustschlage zu Boden zu strecken und der als eine Art von gefährlichem Wesen von seinem vortigen Herrn verkauft worden war, den aber unser Künstler durch seine freundliche Behandlung zähm wie ein Lamm und ergeben wie ein Hund gemacht hatte, man nannte ihn nach dem Namen seines Vaterlandes Natal.

Einige Jahre später beschloß der Schauspieler Batavia zu verlassen und sich nach Brasilien zu begeben, weshalb er sein ganzes farbiges Personal verkaufte; nur mit Natal machte er, wegen der ihm geleisteten Dienste und der Würde seines Charakters, eine Ausnahme und er gab ihm seine Freiheit zurück.

— Ich frei! rief der Neger fröhlich bei dieser Nachricht. Dann, ich frei Dich nicht mehr verlassen, sagte er zu seinem bisherigen Herrn, und ich Dir folgen überall. Wie man sieht, interpretirte der Neger seine Freiheit nach seiner eigenen Art und der Schauspieler mochte sich noch mehr wehren, so blieb der Neger doch seinem Boissag treu und der Herr D.... war genöthigt, ihn nach Rio de Janeiro zu nehmen, wo er Vorstellungen geben wollte. Unglücklicher Weise war er in der Hauptstadt Brasiliens nicht so glücklich, wie er es in der holländischen Colonie gewesen war. Seine Hoffnungen verwirklichten sich nicht und seine früheren Ersparnisse waren bald aufgezehrt.

Mein armer Natal, sagte er eines Tages mit einer kummervollen Miene zu seinem harnächtigen Diener, jetzt habe ich keinen Sou mehr und ich vermag Dich nicht mehr zu ernähren und so werden wir uns doch trennen müssen — „Keinen Sou mehr,“ rief das große Kind Natal ist bei Dir, habe keine Furcht!“

Ohne sich weiter zu erklären, geht er fort, bleibt den ganzen Tag aus und kehrt erst des Abends mit Lebensmitteln versehen zurück; am folgenden Tag that er ganz dasselbe und so fuhr er fort. Als der Schauspieler fragte, in welcher Weise er die Lebensmittel verschaffe, war die ganze Antwort des Negers: „Sei ruhig; Natal ist nie verlegen!“

Endlich veranlaßte die Neugierde den Schauspieler zu dem Entschlusse, es auszukundschaften, was Natal treibe, und er erfuhr bald, daß derselbe jeden Morgen in den Hafen ging, um sich dort als Lastträger zu verdingen und bei

seiner außerordentlichen Stärke rief man sich förmlich um ihn, um sich seiner bei dem Einladen und Ausladen der Güter in den Schiffen zu bedienen.

Da indessen dieses Leben nicht so fort dauern konnte, so nahm Herr D.... eines Tages das Anerbieten eines Schiffscapitäns, dessen Schiff eine längere Reise unternahm, an, sich an Bord desselben einzuschiffen, um irgendwo eine Anstellung als Schauspieler zu finden, und ließ den armen Natal in Rio de Janeiro zurück, welcher weinte, sich die Haare ausrauste und sich über die Undankbarkeit seines Herrn beklagte.

(Schluß folgt.)

* * *

Altuar: Wie alt bist Du, Joseph? — Joseph: Ja, das weiß ich nemme, Gnaden Herr Altuar. — Altuar: Sei doch nicht dumm, Du wirst doch ungefähr wissen, wie alt du bist. — Joseph: Ich bin halt in meinem dreizehnten Jahr confirmirt worden.

Fruchtpreise.

Winnenden am 24. Dezember 1862.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen 1 Centner						
Dinkel	4	5	4	1	3	55
Haber	2	49	2	43	2	39
Weizen 1 Simri	1	48	—	—	—	—
Gerste	1	12	1	10	—	—
Roggen	1	28	—	—	—	—
Ackerbohnen	1	24	1	20	—	—
Weißkorn	1	16	1	12	—	—
Wicken	1	8	1	—	—	—
Erbfen	2	—	1	36	—	—
Linfen	1	52	1	40	—	—

Schorndorf den 30. Dezember 1862.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	fr.
Kernen	110	6	18
Haber	—	—	—
Gerste	—	—	—

Frankfurter Cours
vom 30. Dezember 1862.

Pistolen 9 fl. 37—38 fr.
Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55—56 fr.
Holl. 10 fl. St. 9 fl. 44—45 fr.
Dufaten 5 fl. 32 1/2—33 1/2 fr.
20 Freestücke 9 fl. 21—22 fr.
Engl. Sovereigns 11 fl. 44—48 fr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 2.

Dienstag den 6. Januar

1863.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. (Gläubiger-Aufruf). Auf den im vorigen Monat erfolgten Tod der nachbenannten Personen sind die Verlassenschafts-Theilungen vorzunehmen, und zwar:

Schorndorf.
Gottlob Grog, lediger Hospitalite.
Friedr. Specht, Bauers Ehefrau.
Christ. Gottlieb Knauth, Tuchmacher.
Gg. Mich. Schwarz, Bauer.
Agnes Rieger ledig.

Haubersbronn.
Gg. Wielers Ehefrau.
Oberurbach.
Joh. Gg. Reitschler.
Philipp Köh, lediger Kutscher.
Joh. Gg. Zehender.

Unterurbach.
Mich. Schiel, David's Wittwe.
Mich. Rommel, Wgtr's. Ehefrau.
Jaf. Bronn, Wgtr.
Steinenberg.
Wilh. Friedr. Bauer's Ehefrau.
Georg Bauer's Wittwe.
Gg. Bauer, Martin's Sohn.

Die Forderungen an den Nachlaß dieser Personen sind bei Gefahr der Nicht-Berücksichtigung binnen 8 Tagen bei den betreffenden Ortsvorständen anzumelden und zu erweisen.
Den 5. Januar 1863.

K. Gerichtsnotariat.
Jäger, A. V.

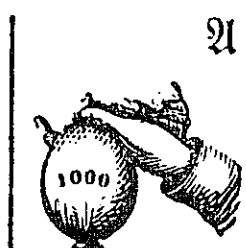
Schorndorf.

Am nächsten Donnerstag wird die auf den letzten Januar verfallene 7monatliche Rate der **Staatssteuer**, sowie **Gilt-, Zeh-, Frucht-, Bodenwein** und **Hellerzins** pr. Martini 1862 auf dem Rathhaus eingezogen.
Den 5. Januar 1863.

Steuereinnehmeri.

Schorndorf.

Die unterzeichnete Stelle hat **1000 fl.** zu 4 1/2 % in 1 oder mehreren Posten auszuleihen.
Hospitalpflege. Lang.



Adelberg, Kloster.
Bei der Dyerpflege können sogleich **682 fl.** zu 4 Prozent und zweifacher Verzinsung ausgeliehen werden.
Schorndorf.
Bischoff.

Privat - Anzeigen.

Landwirthschaftlicher Verein.

Unter Bezug auf die Besprechung in letzter Amtsversammlung Behufs Herbeiführung einer geordneteren Circulation der Schriften des landw. Vereins werden die Ortsvorsteher ersucht, sich der Sache nunmehr anzunehmen, für baldige Rücksendung der noch ausstehenden großen Anzahl von Mappen an das Secretariat Sorge zu tragen, und die Förderung der Circulation künftig in ihren Orten auf geeignetste Weise einzuleiten. Zu diesem Behufe sind ihnen die zu versendenden Mappen durch die Boten jedesmal einzuhändigen.
Schorndorf, den 27. Dezember 1862.
Der bisherige Vorstand:
Zais.

Schorndorf. Dankfagung.

Für die herzliche Theilnahme und sonstigen Liebeserweisungen an dem Krankenlager meiner unvergesslichen Frau, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer Ruhestätte sage ich auf diesem Weg meinen herzlichsten Dank.

G. Wahl, Schlosser,
mit seinen Kindern.

Schorndorf.
280 fl. Pflegschaftsgeld können gegen Sicherheit u. c. sogleich erhoben werden bei Sternwirth Schaal.

Schorndorf.
Sogleich sind 85 fl. Pfleggeld und bis Lichtmess 150 fl. gegen gesetzliche Versicherung einzeln oder zusammen zu erheben bei G. A. Fischer, Wagner.

Schorndorf.
Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß bei ihm jeden Sonn- und Feiertag frisch gebackene Waare zu haben ist.
Junginger,
Bäcker und Sonnenwirth.

Birkenweißbuch.
Der Unterzeichnete hat aus seiner Rabold'schen Pflegschaft **270 fl.** gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 % zum Ausleihen parat.
Gemeindepfleger Schuepp.

Birkenweißbuch.
200 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen Michael Riedle.

Stelle: Gesuch.
Ein gesundes Mädchen von annehmbarem Aeußern, welches mit Kindern bestens umzugehen weiß, sucht eine Stelle als Amme. Der Eintritt könnte alsbald erfolgen, und ist Näheres zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Ein Kaufmädchen wird gesucht; das Nähere bei der Redaktion.